



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

CCIV. Brief. Ad id sibi neque opes deesse, animum eriam superesse.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50909)

in meiner Feder hing, ist, nur weil mans nicht
sah, mir gelas*)

(Dies war mit Bleifeder geschrieben.)

Mein, sie ist zu Ende, diese schwere Prüfung!
Mein Oheim liegt in Pillau! vielleicht (wie ich aus
der Abwesenheit meiner Mutter schliesse,) schon gar
am Baum. **) Möchte doch Sophie auch da
seyn! ***)

CCIV. Brief.

(Orig. Ausg. 5. Thl. 52. Br.)

Ad id sibi neque opes deesse, animum etiam super-
esse.

LIV.

An Hrn. M. Kübbuts.

Ich habe Sie nie unedel gefunden. Von Ih-
rer Seite darf ich also gar nichts fürchten.
Durch diesen Brief trete ich Ihnen näher, als
irgendein andres Frauenzimmer thun würde. Es
persönlich zu thun, das konte ich denn doch nicht
von mir gewinnen. Die Natur des Weibs kan oh-
ne Verleugnungen, vor welchen ein gesundes Herz
zurück-

*) „gelassen worden“ wolte sie sagen; man sieht an
der Blässe der letzten Buchstaben in der Urschrift, daß
ihre Feder hier trocken geworden war.

**) Auf dem Pregellus, nah an der Stadt.

**) Herrn Puf letzter Brief war noch nicht in Königs-
berg. S. 311.

VIII. Theil.

9

zurückbebt, nie die Natur des Manns werden. Sie wären undankbar, Sie wären also nicht der Mann, der Sie sind, wenn Sie, im Fall irgendetwas in diesem Briefe Ihnen misfällt, säumen wolten, ihn, versiegelt, in meine Hände zurückzugeben. Das ist, was ich mit einer Standhaftigkeit erwarten will, welche nicht meinem Stolz, auch wie ich hoffe, nicht einmal meiner Liebe, etwas kosten wird. Ueberdenken Sie jezt, mein theuerster Freund, wie ich von jeher gegen Sie stand. Erinnern Sie sich, wie ich mit schweesterlicher Treu Sie gepflegt habe. Fern sei es, daß ich Wohlthaten Ihnen vorwerfen wolte: aber diese Erinnerungen mus ich in Ihnen zurückrufen, sonst würde Ihr Herz überrascht werden; und weh dem, der in Ihrer jezigen Lage auf irgendeine Art Sie überfallen wolte. Ich weis, daß ich hier bei einer der kizlichsten Stellen meines Briefs bin. Dafür bin ich sicher, daß ich bei einer mündlichen Unterredung nicht jenen herzgreisenden Ton, nicht die zukenden Augen zeigen würde, welche nur zu oft den, der was empfangen hat, untröstlich machen. *) Aber im Briefe von ehmaligen Erweisungen der Freundschaft zu reden, das ist ein gefährliches Beginnen. Doch ich berufe mich auf mein Herz; und beleidigt diese Stelle Sie; so bit ich werth, das als eine Ersezung mir aufdringen zu lassen, daß Sie mirs vergeben, Wohlthaten Ihnen

*) Plerique sunt, qui beneficia asperitate verborum et supercilio in odium adducunt, eo sermone vsi, ea superbia, vt impetrasse poeniteat.

heit erwiesen zu haben. *) Erinnern Sie sich also, wie ich an Ihrem Krankenbett gewacht, wie ich unermüdet Ihr Herz getröstet, wie ich durch geduldigs Ausharren oft das Bekenntnis von Ihnen erzwungen habe, man könne in der allergewissenhaftesten Sorgfalt nicht weiter gehn, als ich ging, immer bekümmert nicht ungleich mehr thun zu können. Das alles war nicht Freundschaft; denn wie konnte es? ich kannte Sie ja nicht; ich hatte Sie ja nie gesund gesehn. Es war Mitleiden: aber es ward Freundschaft. Ich sah Sie genesen, ich sah Sie, über alle Erwartung vollkommen, wiederhergestellt. Merken Sie nun auf zween Umstände: der eine: Sie wurden dankbar; Sie wurden auf die allereinemendste Art. Der zweite: ich war im steigenden Mitleiden ersfinderisch geworden, Ihnen Guts zu thun; so hatte also eine Fülle von Wonne in meinem Herzen sich gehäuft. Können Sie: so sagen Sie, was aus diesen beiden Umständen entstehen mußte? Liebe entstand. Daß ich keine Ehörin bin, weiß ich, wie ich weiß, welch Alter ich habe. Aber, gleich dem erfahrungslosesten Mädchen, unterlag ich einer Liebe, die mir zu mächtig ward; einer Liebe, welcher Sie neue Stärke gaben, so oft Sie mir sagten, ich hätte sehr viel für Sie gethan. Ob Sie Erwartungen in mir erregen wolten, weiß ich nicht; aber sie sind da; und Ihr Stillschweigen läßt sie unbefriedigt, kan aber nicht sie heben.

D 2

Ich

*) Satis aduersus illum gratus est, si quis beneficio eius ignoscit. Eberd.

Ich lasse diesen Brief bis zu einer der wenigen Stunden liegen, in welchen Sie noch einige Gesundheit zu haben scheinen. Diejenige, in welcher Sie ihn erbrechen, ist deren gewiß eine. Ich kan nicht zugeben, daß Sie im Leiden untergehn sollen. Sie mögen zum Leben oder zum langsamen Vergehn bestimmt seyn, so opfert Ihnen mit ganz gesammelter Ueberlegung, und giebt Ihnen mit Freuden Hand und Herz.

Ihre treueste

Amelie, Wittwe Bürger.

Mein Bruder weiß hievon nichts. Aber daß er sehrlich gewünscht hat, Sie und mich vereintigt zu sehn, das müssen Sie gemerkt haben. Von meinem Glücksstande habe ich hier nichts gesagt; er ist bekannt.

CCV. Brief.

(Orig. Ausg. 5. Thl. 53. Br.)

Sehr psychologisch oder physiologisch (denn unsern mehrsten Leserinnen liegt doch nichts dran, wie das — ungelesne — Wort eigentlich klingt).

Sophie an die Wittwe C. zu Memel.

An Bord des Heren Puf VanVlieten.

Unsre Henriette L* hat diese Einlage bereitetgehabt, und noch gestern Abend sie ergänzt. *) Ich bin unendlich erfreut, daß diese kluge Freundin

*) Wir lassen sie weg; sie war ein Auszug aus Sophiens Geschichte.